

Wirtschaft

Ungeprüfte Autos
Da die Strassenverkehrsämter nicht nachkommen, entgeht den Garagen ein Geschäft **23**

Fussballfinanzguru
Keiner kennt das Geschäft mit dem Fussball besser als der Zürcher Kieron O'Connor **25**



Ohne Kinder keine Rente: Der fehlende Nachwuchs stellt die AHV vor ernsthafte Probleme.

Nun fordern Ökonomen eine kinderabhängige AHV-Rente

Schweizer Frauen haben im Schnitt nur noch 1,39 Kinder. Das verschärft die Geldnot der AHV. Ein brisanter Reformvorschlag koppelt die Rente an die Zahl der Kinder. **Von Albert Steck**

Wer hätte jemals gedacht, dass Babys zu einer solchen Rarität werden könnten? In Südkorea ist die Geburtenrate auf nur noch 0,78 gesunken. Es geht aber noch tiefer: Den Rekord hält die Hauptstadt Seoul mit ihren 10 Mio. Einwohnern, wo pro Frau gerade einmal 0,59 Kinder auf die Welt kommen. Die Konsequenzen sind dramatisch: Die Bevölkerung Südkoreas wird sich bis zum Ende des Jahrhunderts halbieren. Zudem gerät das Rentensystem aus den Fugen. Bereits in 50 Jahren besteht die Gesellschaft zur Hälfte aus über 65-Jährigen.

Bereits in 50 Jahren besteht die Bevölkerung Südkoreas zur Hälfte aus über 65-Jährigen.

In Südeuropa fehlt es ebenfalls an Nachwuchs: Spanien und Italien zählen nur noch 1,2 Geburten pro Frau. Um die Bevölkerung konstant zu halten, wären 2,1 erforderlich. Experten warnen deshalb vor einem Kollaps der Sozialversicherungen. Komfortabler ist die Lage in Frankreich mit einem Wert von 1,8.

Wo steht die Schweiz? Auch hier ist die Geburtenrate auf einen historischen Tiefstwert von 1,39 gesunken, wie das Bundesamt für Statistik im Juni bekanntgab. Veronica Weisser, UBS-Ökonomin und eine der namhaftesten Vorsorgeexpertinnen der Schweiz, meint angesichts der Zahl von 1,39: «Verharrt die Geburtenrate auf einem so tiefen Niveau, führt dies zu einer deutlichen Verschärfung der Finanzierungsengpässe in unserem Sozialsystem. Dazu gehören neben der AHV die Gesundheitsversicherung sowie die Pflege.»

Laut Weisser rechnet das Bundesamt für Statistik in seinen Prognosen mit einer weit aus höheren Geburtenrate von 1,62 bis im Jahr 2050. Doch selbst in diesem Szenario sinkt das Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Pensionierten dramatisch: Während derzeit 3,1

Personen eine Rente finanzieren, müssen bis 2058 bereits zwei Beitragszahler für einen Rentner aufkommen - und dies gerechnet mit der optimistischen Geburtsprognose.

Schon heute steht die AHV unter einem riesigen Reformdruck: Um die steigenden Ausgaben zu finanzieren, braucht es entweder höhere Steuern und Lohnbeiträge. Oder die Erwerbstätigen müssen länger arbeiten. Wie aber gehen wir damit um, wenn zudem immer mehr künftige Beitragszahler ausfallen?

AHV mit Konstruktionsfehler

Der promovierte Basler Ökonom Wolfram Kägi präsentiert einen Reformvorschlag, welcher die tiefe Geburtenrate berücksichtigt, nämlich die Schaffung einer kinderabhängigen Rente: «Die AHV leidet an einem Konstruktionsfehler: Sie ignoriert die Tatsache, dass es ohne Kinder auch keine künftigen Renten mehr gibt. Stattdessen wird einfach angenommen, dass stets genügend Familien da sind, welche Kinder aufziehen - und damit einen Dienst für die Allgemeinheit leisten.»

Die heutige AHV sorge für eine hohe finanzielle Belastung der Eltern, sagt Kägi, der das Volkswirtschaftliche Beratungsbüro BSS leitet. «Denn die Rendite der Kinder wird sozialisiert, während die Kinderkosten zum grossen Teil privat zu tragen sind. Würde die Höhe der Rente dagegen an die Zahl der Kinder gekoppelt, könnte man den Mehraufwand der Eltern zumindest teilweise kompensieren.»

Die Idee einer kinderabhängigen Rente ergebe ökonomisch Sinn, sagt auch Professor Bernd Raffelhüschen, der an der Universität Freiburg im Breisgau das Forschungszentrum für Generationenverträge führt. «Wer sich gegen Kinder entscheidet, wird für das Ren-

tensystem zu einem Trittbrettfahrer: Er profitiert von Leistungen, zu denen er kaum etwas beigetragen hat.»

Natürlich dürfe die Gesellschaft keine Altersarmut zulassen - egal, ob man Kinder aufgezogen habe oder nicht, betont Raffelhüschen. «Dass aber jene, die stärker für die nächste Generation sorgen, einen Ausgleich für ihre Aufwendungen erhalten, scheint mir gerechtfertigt.»

Eltern profitieren zwar von Steuerabzügen sowie den Kinderzulagen auf dem Lohn. Zudem gewährt der Staat eine kostenlose Schulbildung - mitfinanziert durch die Steuern der Kinderlosen. Allerdings reichen diese Zuschüsse bei weitem nicht, um die finanziellen Nachteile zu kompensieren. Der Kanton

Zürich beziffert die Ausgaben für ein Kind je nach Alter auf 1000 bis 1600 Fr. pro Monat.

Ohne Kinder eine Million gespart

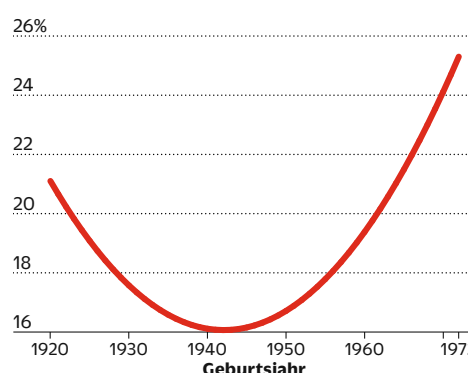
Die weitaus grössere Belastung jedoch erfolgt durch das zeitliche Engagement, dessen Wert sich nur schwer messen lässt. So sind Eltern gezwungen, ihr Arbeitspensum zu reduzieren und womöglich auf Karrierechancen zu verzichten. Wie viel Geld dies über ein gesamtes Erwerbsleben ausmacht, hat die UBS in einer Studie nachgerechnet: «Ein durchschnittliches Paar mit zwei Kindern ist bei Erreichen des Rentenalters unter Berücksichtigung von Vergünstigungen und Zuschlägen um gut 1 Million Franken schlechter gestellt als das äquivalente Paar ohne Kinder», erklärt Veronica Weisser.

Doch verdient sich nicht jeder Erwerbstätige seine AHV-Rente indem er selbst Lohnbeiträge bezahlt? «Das ist ein weit verbreiteter Irrtum», sagt dazu Wolfram Kägi. «Denn diese Beiträge erhalten unsere Eltern als Entgelt dafür, dass sie uns aufgezogen haben.» Es sei vielen Leuten gar nicht bewusst, dass die AHV nicht nur aus einem, sondern eben aus zwei Generationenverträgen bestehe. «In der öffentlichen Debatte geht es meist um die Frage, wie wir die Renten unserer Eltern finanzieren. Gleichzeitig blenden wir aus, wie die zweite, für die AHV zentrale Leistung - nämlich das Aufziehen von Kindern, honoriert wird.»

UBS-Ökonomin Weisser bestätigt diese Einschätzung: «Unsere Gesetzgebung berücksichtigt die zweite Leistung - das Grossziehen der Kinder - nicht und bringt dadurch unsere Altersvorsorge ins Ungleichgewicht.» Auf

Jede vierte Frau bleibt kinderlos

Anteil der Frauen, die bis zum 50. Altersjahr keine Kinder haben, nach Geburtsjahr



Quelle: Schweizer Haushaltspanel

Fortsetzung Seite 23